

Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bolletino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT





Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

- 3 Im Herzen ein Bergler
geblieben
- 6 Die Heiligen Drei Könige
im Laufe der Zeit
- 8 Gemeinsam mit Bischof
Bonnemain nach Lourdes
- 11 Empfehlungen zur Firmung
vom Jugendrat
- 12 Neuer Bildungsgang
Katechese
- 12 Neuer Kurs für Leitungs-
personen
- 13 Neiv e neiv ...
- 14 Anno nuovo 2026: revisione
della patenta della vita
- 15 Haben Sie gewusst, dass ...

Liebe Leserin Lieber Leser

Die Geschichte der Heiligen Drei Könige berührt uns jedes Jahr aufs Neue. Kaum sind die Lichter von Weihnachten erloschen, stehen Caspar, Melchior und Balthasar wieder vor der Tür – suchend, fragend, unterwegs. Sie sind nicht die ersten, die einen Stern deuten, doch vielleicht die mutigsten: Sie brechen wirklich auf. Ihre Reise erinnert uns daran, dass Glaube stets Bewegung bedeutet. Christus findet man nicht, indem man stehen bleibt.

Das Thema der Heiligen Drei Könige steht im Mittelpunkt der heutigen Ausgabe des Pfarreiblattes. Auch der Bezug zu unserer Region kommt nicht zu kurz, wie die Geschichte von Dr. Claudio Willi auf den Seiten 6 und 7 zeigt. Denn auch hier begegnen wir den Heiligen Drei Königen – vom Hauptaltar der Churer Kathedrale bis zum traditionellen Sternsingen in vielen Gemeinden.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Pfarreiblattes gehört es, unsere Kirche in der Region fest zu verankern. Dieser Verpflichtung werden wir auch weiterhin nachkommen – ab der heutigen Ausgabe sogar in erweitertem Umfang und mit einer neuen Gestaltung. Sie soll neben den textlichen Inhalten auch das visuelle Erleben stärken. Und was eignete sich dafür besser als ein Bild der Freskenwand in der Kathedrale mit den Heiligen Drei Königen?

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein gesegnetes neues Jahr und freuen uns, euch auf dieser gemeinsamen Reise begleiten zu dürfen.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum

Ausgabe: 126/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernezh, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Wie es einst die Heiligen Drei Könige getan haben sollen, bewegt sich diese Karawane auch heute noch durch die Wüste. (Bild unsplash/Inbal Malca)

IM HERZEN EIN BERGLER GEBLIEBEN

Er bereiste die Welt, lebte in Montreal, Rom, Freiburg und Solothurn – sein Herz gehört aber den Bergen. Pater Mauro Jöhri aus Bivio ist ein Bergler geblieben. Heute lebt er im Kapuzinerkloster Madonna del Sasso oberhalb von Locarno. Dort erzählt er aus seinem Leben.

Das Tessin zeigt sich von seiner schönsten Frühwinterseite. Der Himmel tiefblau und wolkenlos, die Temperaturen angenehm. Der Weg von Locarno nach Orselina führt vorbei an eindrucksvollen Villen. Oben angekommen ist das Kapuzinerkloster Madonna del Sasso nicht zu übersehen. An der Pforte wartet Pater Mauro Jöhri, der auf den ersten Blick jünger wirkt als 78 Jahre.

Geboren wurde Pater Mauro 1947 in Bivio, diesem speziellen Ort in Graubünden an der Julierpassstrasse und die einzige dreisprachige Gemeinde – Italienisch, Deutsch und Romanisch – in einem eigentlich romanischen Sprachgebiet. «Bivio bedeutet mir nach wie vor sehr viel», erzählt Pater Mauro, «ich habe in all den Jahren meine Sommerferien und hin und wieder auch die Winterferien in Bivio verbracht.» Besonders gefalle ihm diese Vielsprachigkeit, mit der er auch aufgewachsen sei. Zu Hause habe er Italienisch und Romanisch gesprochen, der Schulunterricht war auf Italienisch. Zudem sei Bivio zur Hälfte katholisch und zur anderen Hälfte reformiert. Das sei ihm schon als Kind sehr wichtig gewesen, weil es ihm gezeigt habe, dass Menschen, mit denen man gut befreundet sei, auch eine andere Konfession haben können. «Das hat mich geprägt, und noch heute feiere ich jeden Sommer einen ökumenischen Gottesdienst zusammen mit dem reformierten Pfarrer in Bivio.»

Gipfel erklommen

Trotz dieser Liebe zu seiner Heimat hat sich Pater Mauro schon früh entschlossen, Bivio zu verlassen. Mit zwölf Jahren besuchte er das Gymnasium der Kapuziner in Faido,



*Pater Mauro Jöhri im Garten des Klosters Madonna del Sasso in Orselina.
(Bilder René Mehrmann)*

1964 trat er ins Noviziat der Kapuziner ein und legte mit 21 Jahren sein Gelübde auf Lebenszeit ab. Er studierte Theologie am ordenseigenen Institut im Kapuzinerkloster Solothurn und – nach seiner Priesterweihe 1972 – setzte er sein Studium in Fribourg, Tübingen und Luzern fort. «Besonders gut gefallen hat es mir in Solothurn», sagt Pater Mauro. Zwar habe es im Winter viel Nebel gehabt, «aber wir hatten eine schöne Gemeinschaft», erzählt er weiter. «Wir waren 30 junge Studenten,

und es war immer etwas los, nicht nur durch gemeinsame Unternehmungen, sondern auch in theologischen Diskussionen.

Das war mir wichtig.»

Die Berge übten weiterhin eine grosse Anziehungskraft auf ihn aus. Während seiner Zeit als Religionslehrer an der Kantonsschule in Locarno in den Achtzigerjahren des letzten

Jahrhunderts – er lebte damals schon einmal im Kloster Madonna del Sasso – war er auch Mitglied im Alpenclub. Mit Mitgliedern des Clubs ging er intensiv in die Berge,

**«FÜR MICH
IST ES WICHTIG,
NOCH INTELLEKTUELL,
SPIRITUELL UND
PRAKTISCH TÄTIG
ZU SEIN.»**



bestieg etwa das Matterhorn und den Piz Bernina und war Mitglied der Rettungskolonne. Nach seinem Aufenthalt im Tessin lehrte Pater Mauro während zehn Jahren an der Theologischen Hochschule Chur. Anschliessend war er Professor für Theologie an der Universität Lugano.

Einfachheit und Güte

Der Glaube sei schon in seiner Kindheit mit den regelmässigen Messebesuchen sehr präsent gewesen, führt Pater Mauro aus. Entscheidend dafür, dass er sich dem Kapuzinerorden anschloss, seien jene Kapuziner gewesen, die jeweils den katholischen Pfarrer in Bivio vertraten, wenn die-

ser in die Ferien fuhr. «Diese Männer haben mir durch ihre Einfachheit und Güte imponiert, vor allem durch ihre Güte», so Pater Mauro. Der damalige Pfarrer sei streng gewesen, was ihnen als Kinder nicht so gut gefallen habe. Aber zu den Kapuzinern seien alle gerne in den Religionsunterricht gegangen. «Das hat mich als Kind sehr stark geprägt, und in mir keimte der Wunsch, so wie sie zu werden.»

Nicht nur hohe Berge erklimmte Pater Mauro, auch in seinem Orden stieg er in ungeahnte Höhen. Nach Stationen als Superior und Provinzial der Schweizer Kapuzinerprovinz und einer Weiterbildung am Institut de formation humaine intégrale

in Montreal (Kanada) wurde er 2006 zum Generalminister des Kapuzinerordens mit Sitz in Rom gewählt. Die Tätigkeiten als Generalminister und als Provinzial ermöglichten ihm auch viele weltweite Reisen, bei denen er Kapuziner vor Ort besuchte. Zum Beispiel in Tschad, Indonesien und Südinien, wo der Orden Schulen führte und Sozialprojekte umsetzte. «Da war ich oft konfrontiert mit Armut, Ausbeutung und Ungerechtigkeiten, aber ich konnte auch sehen, dass wir den Menschen in vielen Orten helfen konnten», blickt Pater Mauro auf seine Tätigkeit zurück.

Trotz seinen Reisen in die ganze Welt und seinen Zeiten in Städten wie Montreal und Rom ist Pater Mauro im Herzen ein Bergler geblieben. «Rom war für mich einfach Arbeitsort, die Stadt hat mich nicht

**«DIESE MÄNNER HABEN
MIR DURCH IHRE
EINFACHHEIT UND GÜTE
IMPONIERT, VOR ALLEM
DURCH IHRE GÜTE.»**

begeistert», sagt er. Deshalb fühlt er sich im Kloster Madonna del Sasso auch wohl. Das Kloster thront am steilen Hang hoch über Locarno, die Stadt sei trotzdem nah. «Für mich ist es zudem wichtig, noch intellektuell, spirituell und praktisch tätig zu sein», führt er weiter aus. Das macht er unter anderem damit, indem er Vorträge hält, auf Wanderungen geht und den Garten im Kloster in Schuss hält und seine vielen Beziehungen pflegt.



Das Kapuzinerkloster Madonna del Sasso thront hoch über dem Lago Maggiore.

DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE IM LAUFE DER ZEIT

Am 6. Januar feiert die katholische Kirche das «Hochfest Epiphanie», das Fest Erscheinung des Herrn. Geehrt wird dabei jener Tag, an dem die Heiligen Drei Könige das Königtum Jesu Christi anerkannten und ihm Geschenke überreichten.

Über diese Anbetung berichtet das Matthäusevangelium: «Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar» (Mt 2,11). Umgangssprachlich ist der Tag als Dreikönigsfest bekannt und gedenkt der Anbetung des Jesuskinde durch die Heiligen Drei Könige (Caspar, Melchior und Balthasar), die dem Stern von Bethlehem folgten. In der Volksfrömmigkeit des Mittelalters traten mehr und mehr die Heiligen Drei Könige in den Mittelpunkt dieses Festtages, so dass Epiphanie im deutschen Sprachraum vielfach vor allem Dreikönigsfest genannt wird.

Anzahl lange unbekannt

In den Evangelien findet sich allerdings noch nichts von Königen. Der Evangelist Matthäus berichtet von den Sterndeutern oder Magiern, die aus dem Osten kommen, um das Kind anzubeten. Doch ist bei ihm weder von Königen noch von der Dreizahl die Rede. Erst im Laufe der Zeit wurden die «Weisen aus dem Morgenland», die durch den Stern von Bethlehem zu Jesus geführt wurden, Könige genannt. Im Neuen Testament werden sie weder als Heilige noch als Könige bezeichnet, auch gibt es keine Angabe über ihre Anzahl. Nach syrischen Quellen waren es persische Fürsten oder Hohepriester, die aus dem Osten nach Je-

rusalem kamen, um dem neugeborenen König zu huldigen.

Erstmals spricht der griechische Kirchenlehrer Origines († um 254) von drei Personen, drei Magiern. Deren Zahl ist offenbar beeinflusst durch die Geschenke, die Matthäus erwähnt: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gold stehe als Zeichen für Reichtum und Macht, Weihrauch als Symbol für religiöse Würde und die Anwesenheit Gottes und Myrrhe fand in biblischer Zeit als Salböl bei Krankheiten Anwendung und symbolisiert auch das Leiden und den Tod, lauten Erklärungen dazu.

Aus der Zahl der Geschenke wurde später die heute geltende Dreizahl der Personen festgelegt, und im Laufe der Geschichte wurden die Sterndeuter, die Weisen oder Magier zu Königen. Die orientalische Kopfbedeckung der Anbetenden auf den ersten Gemälden mutierte zu goldenen Kronen. Die Bezeichnung als Könige ist erst seit dem 6. Jahrhundert nachweisbar. Drei Jahrhunderte später erhalten die Könige Namen: Caspar, Melchior und Balthasar.

Repräsentieren Jüngling, Mann und Greis

Die Anbetung der Könige ist ein beliebtes Bildthema des Mittelalters und der frühen Neuzeit, und es lassen sich deutliche Veränderungen beobachten. Ein Typus: Die Könige unterscheiden sich im Alter, sie repräsentieren die drei Lebensalter – Jüngling,



Mann und Greis. Der Älteste kniet vor dem Jesuskind, dahinter stehen die beiden anderen, der eine mittleren Alters, der andere etwas jünger, die Krone zeichnet sie als Könige aus, die dem neugeborenen König ihre Geschenke darbringen. So zu sehen in dieser Tradition auch auf der wunderbaren Freskenwand des Waltensburger Meisters (um 1330/40) in der Churer Kathedrale.

Spätestens ab dem 15. Jahrhundert wurde einer der Heiligen Drei Könige schwarz dargestellt. In der Churer Kathedrale findet sich auf der Rückseite des spätgotischen Hauptaltars von Jakob Russ (1492) ebenfalls eine Anbetung durch die Heiligen Drei Könige, hier ist der Jüngste

te nun ein Farbiger. Spätestens von diesem Zeitpunkt an nimmt der Siegeszug des Mohrs auch bei uns seinen Lauf. Diese Darstellung soll mit den drei Königen die damals bekannten Erdteile Europa, Asien und Afrika repräsentieren, wobei der schwarze König für Afrika stand. Ein Zeichen dafür, dass die ganze Welt zu Jesus kommt. Diese Darstellung, die im Spätmittelalter begann, wurde im Laufe der Zeit bis in unsere Tage immer üblicher.

Neu auch Königinnen dabei

Die singenden Könige: Um die Tage von Epiphanie ziehen die Sternsingerinnen und Sternsinger in vielen Bündner Gemeinden

von Haus zu Haus. Das traditionelle Sternsingen wird noch an vielen Orten und in vielen Pfarreien gepflegt. Ein schwarz angemalter König ist – anders als vor einigen Jahren – nicht mehr dabei, aber es gibt in der heutigen Zeit Königinnen: «Die Mädchen und Knaben sollen zum Sternsingen kommen, wie sie sind», lautet eine Erläuterung dazu. An vielen Orten schreiben die Kinder mit Kreide die Jahreszahl und das C+M+B über die Haustür, die Anfangsbuchstaben der drei Könige, was bedeutet «Christus mansionem benedicat» – Christus segne dieses Haus. Ein schöner Brauch, wo er noch oder wieder gepflegt wird.



Die Heiligen Drei Könige bringen auf der Freskenwand des Waltensburger Meisters (um 1330/40) in der Churer Kathedrale Geschenke dar. (Bild zVg)

An aerial photograph of the Basilica of Our Lady of Lourdes in Lourdes, France. The basilica, a large Gothic Revival church with a prominent central spire, sits atop a hill covered in lush green trees. In the foreground, a wide river (the Garonne) flows. A large crowd of people is gathered on a paved area and crossing a long, narrow bridge that spans the river. To the left of the bridge, there is a large, curved stone structure with multiple arches, likely part of the Lourdes railway station. The sky is clear and blue.

GEMEINSAM MIT BISCHOF BONNEMAIN NACH LOURDES

AGENDA IM JANUAR

SCHAMS - AVERS - RHEINWALD



Kath. Pfarramt

Veia Tranter Flimma 8
7440 Andeer

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

Telefon

081 661 11 39
praesident@kath-andeer-spluegen.ch

**Kirchgemeindepräsidentin und
Messmerin Kirche Christkönig
Frau Pia Camastral**

Telefon 081 664 14 88

**Stv. Messmerin Fatimakirche
Prisca Schoenahl**

Telefon 079 569 95 06

Mitteilung aus der Pfarrei

Unser Pfarramt ist vakant. Deshalb kann es zu kurzfristigen Änderungen der Gottesdienstzeiten kommen. Bitte beachten Sie auch unsere Publikationen im «Pöschtl», auf unserer Homepage oder in unserem Anschlagkasten bei der Kirche.



Gottesdienste in Andeer

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr

Donnerstag, 1. Januar

09.30 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger

Vorfeier Erscheinung des Herrn

Sonntag, 4. Januar

09.30 Uhr Hl. Messe
Pfr. Adam Pradela
musikalische Begleitung
durch den gemischten Chor
Rheinwald, anschliessend
kleiner Apéro im Pfarrsäli
Stiftmesse für Adolf und
Mengia Casura
19.00 Uhr Rosenkranz

Taufe des Herrn

Vorabendmesse

Samstag, 10. Januar

19.00 Uhr Hl. Messe
Pfr. Adam Pradela
Stiftmesse für Alois und Albert Meier, Giovanni Ferrari

Sonntag, 11. Januar

19.00 Uhr Rosenkranz

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 18. Januar

09.30 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger
19.00 Uhr Rosenkranz

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25. Januar

09.30 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger
Stiftmesse für
Domherr Gieri Candinas,
Alois Niederberger
19.00 Uhr Rosenkranz



Gottesdienste in Splügen

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr

Donnerstag, 1. Januar

11.00 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger

Vorfeier Erscheinung des Herrn

Sonntag, 4. Januar

11.00 Uhr Hl. Messe
Pfr. Adam Pradela

Taufe des Herrn

Vorabendmesse

Samstag, 10. Januar

17.15 Uhr Hl. Messe
Pfr. Adam Pradela

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 18. Januar

11.00 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25. Januar

11.00 Uhr Hl. Messe
Prof. Michael Fieger

Neujahrsapéro

Am Sonntag, 4. Januar, findet nach der heiligen Messe in Andeer **um 10.30 Uhr**, ein kleiner Neujahrs-apéro im Pfarrhaus statt. Herzlich willkommen!

Taizé-Andacht

Am Dienstag, 13. Januar, um 20.15 Uhr

findet in der **Kirche Sufers** eine ökumenische Abendfeier statt mit vielen Kerzen, meditativen Gesängen aus Taizé und Stille. Wer möchte, kann ab 19.30 Uhr die Lieder üben.



Ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen

Die internationale ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen wird jährlich im Zeitraum vom 18. bis 25. Januar (oder zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten) gefeiert. Die «Kommission für Glauben und Kirchenfassung» (ÖRK) und der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen erarbeiten gemeinsam Arbeitspapiere und stellen die Gebetswoche unter ein gemeinsames Motto. Das Thema 2026 lautet: «Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung» (Eph 4,4).

Gottes Plänen trauen – Hochfest der Gottesmutter

Am 1. Januar feiern wir in der katholischen Kirche das Hochfest der Gottesmutter Maria. Es ist eines der ältesten Marienfeste überhaupt: Bereits im 5. Jahrhundert wurde in Rom ein Fest zu Ehren Marias gefeiert, kurz nachdem das Konzil von Ephesus (431) feierlich bestätigt hatte, dass Maria wahrhaft Theotokos, «Gottesgebärerin», ist. Dieses Bekenntnis ist bis heute zentral für unseren Glauben: In Jesus Christus ist Gott selbst Mensch geworden, und Maria hat auf einzigartige Weise an diesem Geheimnis mitgewirkt.

Marias «Ja» ermöglicht Gottes Plan

Am Beginn eines neuen Jahres richtet dieses Fest unseren Blick nicht auf Vorsätze oder Termine, sondern auf das Wesentliche: Gott wird Mensch – das ist möglich, weil Maria «Ja» zu Gottes Plan gesagt hat. Am Hochfest der Gottesmutter Maria gedenken wir ihrer Bereitschaft, sich von Gott ansprechen



Prozession der Heiligen Drei Könige (Mosaik in der Basilika Sant'Apollinare Nuovo, Ravenna).

Gott lässt sich finden

Die Erzählung von den drei Weisen aus dem Morgenland ist zeitlos. Die drei sind Suchende – Menschen, die sich nicht mit dem Alltagstrott zufriedengeben. Ein Stern hat sie aufbrechen lassen, ein Zeichen Gottes, das ihnen Mut schenkt, die vertrauten Wege zu verlassen und eine Reise ins Unbekannte zu wagen. Ein Stern ist ihr Kompass, eine Verheissung ihr Ziel.

Ihre Reise ist lang und nicht ohne Gefahren. Doch sie halten unbeirrt an der Hoffnung fest, dass Gott sich finden lässt, wenn wir uns auf den Weg machen und ihn ernsthaft suchen. Am Ziel ihrer Reise knien sie vor einem neugeborenen Kind in der Krippe: Nicht vor einem mächtigen Herrscher, sondern vor dem menschgewordenen Gott, der sich in die Welt von uns Menschen hineinbegeben hat. Die Weisen aus dem Morgenland bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe – kostbare Zeichen, die auf das Geheimnis Christi hinweisen: Gold schenken sie dem neugeborenen Kind, weil Jesus der verheissene König ist. Nicht ein Herrscher mit Macht und Waffen, sondern der König des Friedens, der Gottes Reich der Liebe bringt.

Weihrauch steht für die Gottheit Jesu. Im Tempel wurde Weihrauch allein Gott dargebracht. So bekennen die Weisen: In diesem Kind begegnet uns Gott selbst. Myrrhe schliesslich erinnert an die Menschlichkeit und das Leiden Jesu. Myrrhe wurde zur Salbung und Einbalsamierung verwendet. Sie deutet schon auf den Weg hin, den Jesus gehen wird – durch Leid und Tod hindurch zum Leben.

Die drei Gaben zeigen, wer dieses Kind in der Krippe ist: König, Gott und Mensch – unser Erlöser.

Die Heiligen Drei Könige erinnern uns daran, dass jeder Mensch auf verschiedenen Wegen und mit unterschiedlichen Gaben zur Krippe kommen darf. Gott lässt sich finden, nicht nur von den Weisen und Starken, sondern von allen, die sich von seinem Licht berühren lassen. (sc)

zu lassen und sein Wort in ihr Leben hineinwirken zu lassen. Maria ist nicht die ferne, unnahbare Himmelskönigin, sondern eine Frau. Ein Mensch, der genau wie wir fragt, zweifelt, sucht – und dennoch vertraut und sich auf Gottes Pläne einlässt.

Maria lädt uns ein, das neue Jahr im Vertrauen auf Gottes Nähe zu beginnen. Ihr stilles, aber entschlossenes «Ja» erinnert uns daran, dass auch unser Leben Frucht bringen kann, wenn wir Gott vertrauen und uns für sein Wirken öffnen. Maria zeigt uns eine Haltung der Achtsamkeit: Sie «bewahrte alles

in ihrem Herzen», sie eilte nicht davon, sondern nahm wahr, was Gott in ihrem Alltag tat.

In einer Zeit, die oft von Unsicherheit, Tempo und vielen Stimmen geprägt ist, stellt uns Maria ein anderes Bild vor Augen: ein hörendes Herz, ein Leben im Vertrauen und die Bereitschaft, an Gottes Plänen mitzuwirken.

Ihr Fest am 1. Januar ist ein Anstoss für uns, uns im neuen Jahr auf Gott einzulassen, seinen Plänen zu trauen und uns von seinem Frieden leiten zu lassen.

THUSIS - SILS I.D. - MASEIN - FLERDEN - URMEIN - TSCHAPPINA - PORTEIN



www.kath-thusis.ch

«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator
Pfarrer Klaus Rohrer
Telefon 079 221 78 09

**Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge**
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Verwaltung
Petra Battaglia
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Vermietung Kirchgemeindsaal
vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg



Einen guten Rutsch ins neue Jahr ...

Ein friedliches und gesegnetes neues
Jahr wünschen wir Ihnen und Ihren
Lieben.

*Vorstand der Kirchgemeinde
und Seelsorge-Team*

Impuls des Monats

Zum neuen Jahr

Ich wünsche dir ein warmes Herz
und darin eine Nachtigall.
Ich wünsche dir einen Himmel
voller Sonne und singender Vögel.
Ich wünsche dir starke Hände,
um zu tragen,
und offene Arme,
um zu lieben.
Ich wünsche dir einen guten Gott,
der dich jeden Tag segnet.
Ich wünsche dir von Zeit zu Zeit
einen weichen Sessel,
um darin einzuschlafen.
Ich wünsche dir ein Jahr,
von dem du sagen wirst:
Es möge Jahre dauern!

Phil Bosmans

Gottesdienste und Anlässe



Neujahr

Kollekte: Winterhilfe Schweiz

Donnerstag, 1. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst

2. Sonntag nach Weihnachten Epiphanie

Kollekte: Epiphaniekollekte

Samstag, 3. Januar

17.00 Uhr Gottesdienst

**Es findet ausnahmsweise
kein Gottesdienst am
Sonntag statt.**

Taufe des Herrn

Kollekte: Mutter und Kind

Sonntag, 11. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst

Wir gedenken: Luzia Esposito
und Carlo Stampa

Einheitswoche der Christen

Freitag, 16. Januar

19.00 Uhr Ökumenisches Abendgebet
in der reformierten Kirche

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 18. Januar

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
in der reformierten Kirche,
anschliessend Kirchen-
kaffee

Altersheim

Mittwoch, 21. Januar

15.15 Uhr Gottesdienst

3. Sonntag im Jahreskreis Caritas-Woche

Kollekte: Caritas Schweiz

Sonntag, 25. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst

Gebetswoche für die Einheit der Christen: 18. bis 25. Januar

Mindestens einmal im Jahr werden Christinnen und Christen erinnert an das Gebet Jesu für seine Jünger «dass sie alle eins seien [...], damit die Welt glaube» (vgl. Joh 17,21).

«Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung» (Eph 4,4).

Die Texte der Gebetswoche für die Einheit der Christen für dieses Jahr wurden von den Gläubigen der Armenisch-Apostolischen Orthodoxen Kirche zusammen mit ihren Brüdern und Schwestern der Armenisch-Katholischen und der Evangelischen Kirche erarbeitet. Als Christinnen und Christen ist es unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Einheit nicht nur ein theoretischer Begriff ist, sondern eine gelebte Realität, die unsere gemeinsame Sendung und Liebe zueinander stärkt.

Gebet um Einheit

Erhabener und allmächtiger Gott!
Segne dein Volk.

Gib uns, deinen Dienern,
deinen Frieden, deine Hilfe,
deine Liebe.

Vereine uns durch das Band
des Friedens und der Liebe,
auf dass wir ein Leib
und ein Geist seien,
in einer Hoffnung unserer Berufung.
Der du uns liebst
um des grossen Hirten der Herde,
um Jesus Christi willen. Amen.

(aus der Markus-Liturgie,
4./5. Jahrhundert)



Taufe des Herrn

Das Fest der Taufe des Herrn feiert die katholische Kirche am ersten Sonntag nach Epiphanie (6. Januar). Mit dem Fest wird die Weihnachtszeit abgeschlossen. Inhalt des Festes ist die Taufe Jesu im Jordan, über die in der Bibel berichtet wird:

«Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe» Mt 3,13–17; Lk 3, 21–22.

Geliebte Söhne, geliebte Töchter sind auch wir. In der Taufe werden diese Worte persönlich an uns adressiert. Durch die Taufe wird der Mensch Christus gleich gestaltet. Deshalb sollen wir uns immer wieder Zeit nehmen, unser Leben auf Christus auszurichten, ihn in die Mitte unseres Denkens, Betens, Redens und Tuns zu stellen. So bekommt das Leben seine Ausrichtung und seinen Sinn. Die Taufe prägt dem Getauften ein unauslöschliches geistliches Siegel auf, zum Zeichen, dass er Christus angehört.

Gebetsanliegen des Papstes und der Schweizer Bischöfe Monat Januar

- Für die Gabe der Vielfalt in der Kirche
- Für den Frieden

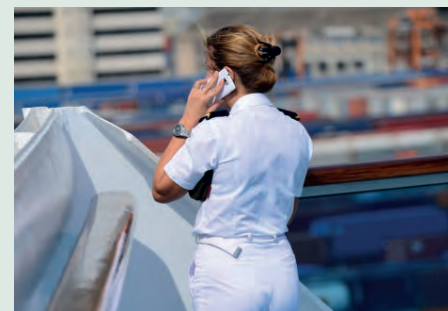
Anfangen mit Gott

«Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert» – dieses Sprichwort entspringt nicht der frechen Weltklugheit eines Unverbesserlichen, sondern hier enthüllt sich tiefe christliche Einsicht. Wer an der Jahreswende nichts Besseres zu tun weiss, als sich ein Register begangener Schlechtigkeiten anzulegen und den Beschluss zu fassen, von nun an – wie viele solche «von nun an» hat es schon gegeben! – mit besseren Vorsätzen anzufangen, der steckt noch mitten im Heidentum.

Einen neuen Anfang kann der Mensch überhaupt nicht machen, sondern er kann nur darum beten. Wo der Mensch

bei sich selbst ist und aus sich heraus lebt, da ist immer nur das Alte, das Vergangene. Allein wo Gott ist, ist das Neue und der Anfang. Und Gott kann man nicht kommandieren, **man kann um ihn nur beten**. Aber beten kann der Mensch nur, wenn er begreift, dass er etwas nicht kann, dass er an seinen Grenzen ist, dass ein anderer anfangen muss.

Dietrich Bonhoeffer



Das Beten ist die Kunst, auf die Stille zu hören

Du sprichst, und dann hört Gott.
Gott spricht, und dann hörst du.
Dann sprechen beide nicht,
aber das Herz versteht einander.

Anthony de Mello

Danke



An der letzten Kirchgemeindeversammlung wurde Ursula Buchli für 15 Jahre Lektorinnendienst geehrt. Wir danken ihr von Herzen für ihr Engagement und wünschen ihr weiterhin Erfüllung bei der Ausübung dieser schönen Aufgabe in unserer Pfarrei.

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis

Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro

nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer

Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen

Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis

Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Das neue Jahr ist da, 2026. Euch/Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes, gutes und vor allem ein friedvolles neues Jahr!

Am zweiten Samstag, 10. Januar, werden unsere Cazner Sternsinger wieder zusammen mit dem Pfarrer zu allen kommen, die sich auf der Liste beim Eingang der Kirche eingetragen haben; diese liegt von Ende Dezember bis am Vortag (Freitag, 9. Januar) in der Kirche auf.

Wir freuen uns sehr, auch diesmal eure Häuser und Wohnungen besuchen und Spenden für Kinder in Not sammeln zu dürfen.

Zum Besuch der Sternsinger und allen unseren Gottesdiensten und Anlässen herzliche Einladung!

Ihr/Euer Peter Miksch, Pfarrer

Gottesdienste

Neujahr – Weltfriedenstag, Hochfest der Gottesmutter

Donnerstag, 1. Januar

Gebetstag um kirchliche Berufe

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 2. Januar

Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Aussetzung, Beichtgelegenheit; Rosenkranz

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Erscheinung des Herrn

Heilige Drei Könige/Epiphanie

Kollekte für die Inländische Mission –

Epiphanieopfer für Kirchenrenovationen

Samstag, 3. Januar

Herz-Mariä-Samstag

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Januar

09.30 Uhr Feierliche hl. Messe mit Wasserweihe und Aussendung der Sternsinger

Mittwoch, 7. Januar

17.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 8. Januar

09.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Freitag, 9. Januar

17.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Erster Sonntag im Jahreskreis Fest der Taufe des Herrn

Kollekte für SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Samstag, 10. Januar

17.00 Uhr Hl. Messe für Elisabeth Pirovino-Birchmeier

Sonntag, 11. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 14. Januar

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 15. Januar

09.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 18. Januar

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (bis und mit 25. Januar)

09.30 Uhr Hl. Messe für Maria Vetter-Pirovino und Imelda Vetter

Mittwoch, 21. Januar

17.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 22. Januar

09.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Freitag, 23. Januar

14.00 Uhr «Zäma fiira» (Pfrundhaus)

17.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 24. Januar

17.00 Uhr Hl. Messe für Maria Schatz-Schlatter

Sonntag, 25. Januar

Bekehrung des Apostels Paulus

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 28. Januar

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 29. Januar

09.00 Uhr Hl. Messe (Pfrundhaus)

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Caritas Graubünden

Samstag, 31. Januar

Johannes Don Bosco

17.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen

Sonntag, 1. Februar

Vorfeier Mariä Lichtmess

09.30 Uhr Eucharistiefeier mit Blasiussegen und Kerzenssegnung

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz am Montag um 17 Uhr im Pfrundhaus. Eine hl. Messe feiern wir am Mittwoch alle 14 Tage um 16 Uhr im Heim St. Martin; in der jeweils anderen Woche um 17 Uhr und donnerstags um 9 Uhr im Pfrundhaus. Bitte beachten Sie auch die Angaben im «Pöschli», in den beiden Anschlagkästen und auf der Webseite www.kathkgcazis.ch sowie die Mitteilungen am Ende der Gottesdienste am Samstag/Sonntag.

Mitteilungen

Besuche der Sternsinger/-innen Samstag, 10. Januar

An diesem Samstag ziehen wieder die Sternsinger durchs Dorf. Zuvor erfolgt am Sonntag, 4. Januar, in der Eucharistiefeier die Aussendung der Sternsinger. Am 10. Dezember durften vier unserer Sternsingerinnen zusammen mit dem Pfarrer und mehreren anderen Sternsingergruppen aus Graubünden in Chur bei unserem Bischof sein und uns von ihm persönlich aussenden lassen. Fotos davon siehe rechts.

Wir freuen uns, wenn wir zum Singen und Segnen eurer Häuser und Wohnungen willkommen sind: «Sternsinger/-innen unterwegs – Hoffnung im Gepäck». Die Liste, um sich anzumelden, liegt wieder in unserer Kirche beim Eingang rechts auf. Nähere Informationen zur Aktion: <https://www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen>



Am 10. Dezember waren vier unserer Cazner Sternsingerinnen mit dem Pfarrer in Chur bei unserem Bischof. Zusammen mit den Sternsinger/-innen aus Laax und dem Prättigau hat uns der Bischof bei diesem von Missio Schweiz organisierten Anlass zu den Menschen ausgesandt, zu denen wir am 10. Januar gehen werden.

Gebetsmeinungen des Papstes und der Schweizer Bischöfe im Januar 2026

1. Für das Gebet mit dem Wort Gottes
Wir beten, dass das Gebet mit dem Wort Gottes Nahrung für unser Leben und Quelle der Hoffnung in unseren Gemeinschaften sei und uns hilft, eine geschwisterliche und missionarische Kirche aufzubauen.
2. Aufgrund psychischer Erkrankungen erleben viele Menschen keinen inneren Frieden und nehmen die Wirklichkeit nicht klar wahr. Wir beten zu Gott für alle, die davon betroffen sind, dass sie Momente der Entspannung und Klarheit erfahren und wo möglich Heilung finden.

Gottesdienste im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.00 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
17.30 Uhr Anbetung

Freitag

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Donnerstag, 1. Januar, Neujahr

10.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

Freitag, 2. Januar

07.00 Uhr Heilige Messe

Dienstag, 6. Januar

Erscheinung des Herrn

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

Bibelteilen

Freitag, 9. Januar, 16 bis 17 Uhr

Bitte anmelden: sr.benedicta@kloster-cazis.ch.

Frauentreff

Mittwoch, 28. Januar, 9.30 bis 11 Uhr

Wir bitten um Anmeldung bis 24. Januar:
sr.m.aurelia@hotmail.com oder
Telefon 081 632 30 65.

DOMLESCHG



Kirchgemeinde Domleschg

Zuständig für die politischen Gemeinden Domleschg, Rothenbrunnen, Fürstenu und Scharans.

Pfarrer Peter Miksch

Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:

Pfarrer Peter Miksch

Todesfälle:

**Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg**

Kirchgemeindepräsident Domleschg

Norbert Simoness

Canovastrasse 6
7417 Paspels
Telefon 081 655 13 72

Katechet/innen

Claudia Schmid, US/MS

Telefon 081 655 21 72

Adrian Bachmann, US/MS/OS

Telefon 081 630 12 78

Claudine Petrig OS

Mobile 079 760 05 62

Gina Caduff MS

Mobile 079 815 46 02

Sekretariat/Pfarreiblatt/

Liturgiegruppe

Adrian Bachmann

Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das neue Jahr ist da, 2026. Euch/Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes, gutes und vor allem ein friedvolles neues Jahr!

Dazu passt sehr gut, was Dietrich Bonhoeffer in der Haft zu Beginn des Jahres 1945 geschrieben hat und uns als Lied vertraut sein dürfte:

«Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

Zu unseren Gottesdiensten und Anlässen im Januar 2026 herzliche Einladung!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste

Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria/ Weltfriedenstag

Donnerstag, 1. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch)

2. Sonntag nach Weihnachten

Kollekte: Epiphanielkollekte für Kirchenrestorationen

Sonntag, 4. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)

Mittwoch, 7. Januar

10.00 Uhr Ökumenische Feier in der Tgea Nue Tomils
(Pfr. Ruf)

Taufe des Herrn

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 11. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch)
Jahresgedächtnis für Anita Holderegger und Hans Schütz
Musikalische Umrahmung durch Zitherklänge

2. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 17. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Albert Brülisauer
Anna Scharegg

Sonntag, 18. Januar

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen in Rothenbrunnen
(Pfr. Miksch, Pfrn. Weinert, Pfr. Ulbrich)
Siehe Mitteilung!

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch)
Jahresgedächtnis für Johanna Conrad

Mitteilungen

Gemeinsame Anlässe im Januar



Dienstag, 27. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrhaus Paspels

«Gott und die Welt – im Alltag»

Gedankenaustausch zu aktuellen Themen über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Mittwoch, 28. Januar, um 19 Uhr in der ref. Kirche Almens

«Raum der Begegnung»

Glaskunst in Graubünden am Beispiel eines (fast) vergessenen Künstlers. Präsentation und Orgelspiel mit Walter Isler und Jürg Stocker. Kollekte.

Freitag, 30. Januar, ab 17.30 Uhr im Pfrundstall Tomils «Stall für all»

«Frytigs-Bier»

Gemeinsam den Start ins Wochenende «feiern» mit der Möglichkeit, selbst mitgebrachtes Grillgut grillieren zu lassen. (ab)

Taufen, Trauungen und Todesfälle 2025 in unserer Kirchgemeinde

TAUFEN

Silas Mathias Giger aus Paspels
am 3. Mai in Paspels

Leano Sax aus Tomils am 23. August
in Tomils

Mariano Christian Kohler aus Rhäzüns
am 18. Oktober in Tomils.

Flurin Suter aus Tomils am 25. Oktober
in Tomils

TRAUUNG

Ladina und Reto Brot aus Tartar
am 21. Juni in Tomils

TODESFÄLLE

Anita Holderegger am 7. Januar
aus Tomils

Johanna Conrad am 11. Januar
aus Rodels

Hans Schütz am 12. Januar aus Tomils

Erika Danuser am 5. Februar aus
Pratval

Ida Eisenring-Manetsch am 10. Juni
aus Rodels

Gieri Caminada am 7. Juli in Tomils

Thomesina Bieler-Simeon am 13. Juli
aus Scharans

Anna Maria Nauli am 27. Juli
aus Tomils

Daniela Camenisch am 9. November
aus Rothenbrunnen

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen



Der im Jahresablauf einmalige Gottesdienst bietet die Gelegenheit, nicht nur über die Konfessions-, sondern auch über Kirchengemeindengrenzen hinweg unsere Glaubensgemeinschaft zu pflegen. Neben dem Rorate ist es der einzige Anlass, der von der Evang. KG Ausserdomleschg, der Evang. KG Scharans-Fürstenau und der Kath. KG Domleschg gemeinsam durchgeführt wird. Natürlich sind dazu alle ganz herzlich eingeladen!

Dieses Jahr findet der Gottesdienst am Sonntag, 18. Januar, um 11 Uhr in Rothenbrunnen statt. (ab)

Hochsaison im «Stall für all»

Zwischen dem 26. November und dem 6. Dezember 2025 fanden im Pfrundstall Tomils zahlreiche Anlässe mit erfreulicher Beteiligung statt. An zwei Mittwochnachmittagen nutzten einige Kinder der 5. und 6. Klasse von Tomils den «Stall für all» zum «chillen», spielen, Musik hören; kurz, einfach um Spass zu haben und dabei noch ein feines Zvieri geniessen zu können.

Am 4. Dezember fanden die Besucher der Roratefeiern in der Morgendämmerung im Pfrundstall ein wunderbares

Frühstücksbuffet vor. Auch zu dieser ungewöhnlichen Tageszeit lässt sich schon bestens die Gemeinschaft pflegen. Und schliesslich am 6. Dezember: Grittbänz backen für alle Kindergarten- und Primarschulkinder. Zum vierten Mal wurde dieser beliebte Anlass durchgeführt und war bis auf den letzten Platz «ausverkauft». Sowohl im grossen Saal oben als auch im unteren Stallraum herrschte reger Betrieb. Vielleicht schauen ja auch Sie im neuen Jahr – bei Gelegenheit – mal vorbei im «Stall für all». (ab)



Das obligate Gruppenbild mit den hungrigen Grittbänzbäckern.



Reger Betrieb auch im unteren «Stall für all» vom Pfrundstall.

Erstkommunionsfeier 2026



Die nächste Erstkommunionsfeier findet am Ostermontag, 6. April, statt. Eingeladen sind alle katholischen Drittklässler, die zur Erstkommunion gehen möchten.

Ein Elternabend zur Vorbereitung findet am Donnerstag, 22. Januar, um 20 Uhr im Pfrundstall Tomils statt.

Bei Fragen oder für weitere Informationen wendet euch bitte an Frau Claudine Petrig unter 079 760 05 62. (cp)

«Wir leben in einer Zeit, wo vieles zugrunde geht, aber gerade deshalb muss anderes neu entstehen. Alles ist möglich in der Gnadenkraft des Heiligen Geistes.

Hl. Arnold Janssen (1837–1909)



In diesem Jahr wird Bischof Joseph Maria Bonnemain die Wallfahrenden nach Lourdes begleiten. Eine grosse Freude für die Organisatoren und die Pilgerinnen und Pilger, die vom 24. bis 30. April 2026 im Wallfahrtsort sein werden.

Seit 130 Jahren existiert die Lourdeswallfahrt der Bistümer Basel, Chur und St. Gallen. Rund 1100 Pilger aus den drei Bistümern reisen gemeinsam in den Ort an der französischen Grenze in den Pyrenäen und verbringen dort fünf Tage mit gemeinsamen Gottesdiensten, Ausflügen und Erlebnissen rund um die Grotte, in der die Mutter Gottes im Jahr 1858 mehrmals der kleinen Bernadette erschienen ist. Die Erscheinungen der Mutter Gottes mündeten in der Freilegung einer Quelle in der Grotte und der Bitte der Mutter Gottes, an diesem Ort eine Kirche zu errichten. Durch das Wasser der Quelle soll

**«ES IST IMMER
EIN SPEZIELLES
ERLEBNIS,
WENN «UNSER»
BISCHOF MIT UNS
IN LOURDES IST.»**

es schon mehrere Wunderheilungen gegeben haben. Deshalb pilgern das ganze Jahr über Menschen nach Lourdes, die an diesem speziellen Ort Heilung, Linderung von Schmerzen, aber insbesondere auch das Zusammensein mit Gleichgesinnten suchen und finden. Bei einem Gespräch mit Pirmin Rauber vom Pilgerbüro und Bernhard Bislin, der seit vielen Jahren nach Lourdes pilgert, betonen beide Männer, wie berührend und eindrücklich ein Besuch in Lourdes ist.

Der Bischof pilgert mit

Im Jahr 2026 reist Bischof Joseph Maria Bonnemain mit den Pilgerinnen und Pilgern mit. «Es ist immer ein spezielles Erlebnis, wenn «unser» Bischof mit uns in Lourdes ist», sagt etwa Bernhard Bislin, der seit über 20 Jahren nach Lourdes pilgert und die Wallfahrt seit vielen Jahren als Fotograf begleitet. Der Bischof nimmt sich für die Pilgernden viel Zeit, er steht zudem den Gottesdiensten vor und leitet sie, besucht die mitreisenden Kranken, die im



*Bischof Joseph Maria Bonnemain bei seinem letztem Besuch mit der Lourdes-Wallfahrt in der Grotte.
(Bilder Bernhard Bislin)*

Accueil untergebracht sind und trifft Gläubige. «Es ist ein Treffen mit ihm möglich, wie es sonst eigentlich nicht einfach so geschehen kann», sagt Bislin. Die Wallfahrer werden jedes Jahr von einem Bischof aus einem der drei beteiligten Bistümer begleitet, vor drei Jahren war Bischof Bonnemain schon einmal dabei. «Seine Predigten sind immer sehr bewegend und werden von den Pilgern sehr geschätzt», sagt auch Pirmin Rauber vom organisierenden Pilgerbüro.

Die Pilger – darunter rund 150 kranke Personen und 300 Betreuerinnen und Betreuer – reisen mit Flugzeugen oder Bus-

sen an. In diesem Jahr gibt es anlässlich des Jubiläums auch eine Gruppe, die zu Fuss nach Lourdes pilgert. Dies vom französischen Marciac aus in Etappen von rund 20 bis 25 Kilometern im Tag. Vier Charterflugzeuge stehen bereit, es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit den Bussen anzureisen: über Nacht, tagsüber und mit oder ohne Zwischenhalt.

Täglich Prozessionen

Rauber und Bislin schwärmen von den Wallfahrten, es sei wie eine Reise mit einer grossen Familie. Die Pilger würden viele



Bei der täglichen Lichterprozession können die Kranken mit speziellen Rollstühlen teilnehmen.

tolle Menschen kennenlernen und die Stimmung unter den Wallfahrern sei sehr erbauend. Beide erzählen, dass ihr erster Besuch in Lourdes sie tief geprägt hat. Für Rauber und für Bislin ist es wie «eine Heimat des Herzens». Hier erleben sie jeweils tiefe Verbundenheit mit dem Glauben und den anderen Pilgern. Beide wollten nach dem ersten Besuch unbedingt anderen etwas Gutes tun, für andere dieses Erlebnis möglich machen. Bislin wollte unbedingt Kranke während des Aufenthalts betreuen, Rauber dieses Erlebnis für wirklich jedermann erlebbar machen. «Es ist ein Geschenk, dass man nach Lourdes gehen kann, und mir tut der Besuch dort einfach gut, er gibt mir Kraft für alles, was kommt», so Bislin, der einige Jahre tatsächlich Kranke betreut hat.

Täglich finden im Wallfahrtsort zwei Prozessionen statt, um 17 Uhr eine eucharistische Prozession und um 21 Uhr eine Lichterprozession. Zudem finden jeden Tag

«LOURDES IST EIN GNADENORT UND EINE HEIMAT FÜRS HERZ.»

in den diversen Kirchen Messen und Andachten in den verschiedensten Sprachen statt. Es gibt die Möglichkeit, die Krankensalbung zu empfangen, den Rosenkranz zu beten und natürlich wird auch eine Messe an der Grotte gefeiert. «Die Grotte ist das Herz von Lourdes», sagt Rauber. 1958 wurde eine unterirdische Basilika anlässlich

des 100-Jahr-Jubiläums der Erscheinung der Mutter Gottes gebaut. 25 000 Besucherinnen und Besucher finden in ihr Platz, eine Messe in diesem Raum ist ein ganz besonderes Erlebnis.

Wer im 2026 dabei sein möchte, kann sich beim Pilgerbüro unter lourdes.ch melden. Rauber stellt klar, dass es für jeden, der die Reise machen möchte, eine Möglichkeit gibt, dabei zu sein. Es gibt Ärzte und Pflegefachpersonen, die Kranke begleiten, und wer finanziell nicht so gut dasteht, kann dies ebenfalls anmelden, ihm wird geholfen. «Wir möchten alle mitnehmen, die mitkommen möchten», sagt Rauber.

EMPFEHLUNGEN ZUR FIRMUNG VOM JUGENDRAT

Anfang Dezember hat der Jugendrat des Bistums Chur getagt. Grosses Thema am zweitägigen Treffen war die Firmung.

Etwas über 20 Mitglieder des Jugendrats des Bistums haben sich am Wochenende vom 6. und 7. Dezember in Chur getroffen und unter der Leitung von Eric Petrini und Natascha Rüde in diversen Workshops ausgetauscht und weitergebildet. Sie haben die gemeinsame Zeit mit Impulsen, Gebet und Gemeinschaft untereinander genossen und sind mit Bischof Joseph Maria Bonnemain in den Austausch getreten.

«Der Jugendrat ist eine sehr lebendige Gemeinschaft», sagt Eric Petrini, von der Fachstelle Jugendpastoral Graubünden. Die jungen Menschen zwischen 20 und 30 Jahren sind im Glauben gefestigt und stam-



Auch das war an diesem Jugendrat-Wochenende möglich: Lockerer Austausch mit Bischof Bonnemain. (Bild zVg)

**«ES WAR EIN ERFÜLLENDES
WOCHENENDE ZUSAMMEN MIT
ANDEREN JUNGEN GLÄUBI-
GEN, WIE AUCH MIT UNSEREM
BISCHOF, DER UNS ZUHÖRTE.
DIE GEMEINSCHAFT UND DER
AUSTAUSCH HABEN MICH
GESTÄRKT UND MOTIVIEREN
MICH, WIEDER MEHR ALS
CHRISTIN IN DIE WELT HINAUS-
ZUGEHEN UND DIE LIEBE
GOTTES ZU VERBREITEN.»**

**PATRICIA BURCH (TEILNEHMERIN
AUS DER INNERSCHWEIZ)**

men aus dem ganzen Bistumsgebiet. Ihr Kernanliegen ist der Dialog. Das konnten sie in den drei Workshops an der Tagung gut einbringen. Einerseits konnten die Teilnehmenden mit Adrian Suter von der Theologischen Hochschule Luzern über die Synodalität debattieren und haben dabei

einen vertieften Einblick in diese wichtige Thematik erhalten. «Es war sehr spannend, Suter hat es geschafft, aufzuzeigen, wie eine Kirche synodal und dialogisch arbeitet, sich aber auch zu synodalen Glaubensfragen äussern kann. Ein grosses Thema war dabei auch die Zulassung der Ehe für alle», so Petrini. «Es war interessant, ihre Fragen zu diesen Themen zu hören.»

Altersempfehlung für Firmung

Andererseits beschäftigen sich die jungen Menschen mit den Sakramenten im Allgemeinen und der Firmung im Speziellen. Was bedeutet die Firmung für den Einzelnen, wie sollte der Weg zu diesem Sakrament hin aussehen, und in welchem Alter ist der Gläubige bereit, diesen Weg mit vollem Bewusstsein und Verständnis zu gehen? Beispiele dafür, wie etwas Heiliges auf diesem Weg erlebt werden kann, erlebte der Jugendrat gleich selbst. Zum Beispiel

beim Taizé-Gebet in der Krypta, in dem sich die Gruppe im Stillen bei Gebet und Gesang im Kerzenlicht auf ihren Glauben besann oder bei der Segnung durch den Bischof, der jeden einzelnen persönlich segnete.

Für Petrini, der mit einer Arbeitsgruppe seit Längerem dabei ist, eine Empfehlung für die Firmung zu erarbeiten, ergaben sich an diesem Wochenende ganz wichtige Einblicke. Die Teilnehmenden einigten sich am Schluss darauf, dass es wichtig ist, dass eine Firmandin/ein Firmand schon eine gewisse geistige Reife mitbringt, um den Weg zum Sakrament im Bewusstsein des Glaubens beschreiten zu können. Um sich ernsthaft auf einen solchen Glaubensweg einlassen zu können, wurde vom Jugendrat mehrheitlich ein Alter zwischen 16 und 18 Jahren empfohlen. Diese und andere Ansichten des Jugendrats werden auch in die diözesane Empfehlung zur Firmung einfließen.

NEUER BILDUNGSGANG KATECHESE

Die Lehrpersonen für den Religionsunterricht spielen eine zentrale Rolle in der religiösen Bildung der Kinder und Jugendlichen. Die Katholische Landeskirche Graubünden startet deshalb im Januar 2026 einen neuen Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten.

Der Fachbereich Ausbildung der Katholischen Landeskirche Graubünden bildet seit über 30 Jahren Katechetinnen und Katecheten aus. Seit 2011 orientiert sich die Ausbildung an ForModula und ist zudem eduQua-zertifiziert. Der Abschluss Katechese mit Fachausweis bestätigt eine zeitgemässe, qualifizierte Ausbildung und ist in der ganzen Deutschschweiz anerkannt.

Vielseitig und praxisverbunden

Der Bildungsgang Katechese ist keine Schnellbleiche. Er besteht aus vielseitigen

Modulen, welche die Lernbereiche Religionspädagogik, Arbeiten am Lernort Kirche, biblisches Wissen und theologische Reflexion – Entwicklung spiritueller und liturgischer Kompetenzen umfassen. Die Module sind eng mit der Praxis verbunden: Ein grosser Teil der Lernzeit erfolgt in praktischen Übungen vor Ort sowie im Selbststudium. Die Teilnehmenden erwerben dabei nicht nur die nötigen Kompetenzen für die kirchliche Arbeit, sondern haben durch die Ausbildung auch die Möglichkeit, einen persönlichen Entwicklungsweg zu gehen,

den eigenen Glauben zu reflektieren und neue Fähigkeiten zu entfalten. Neu ist zudem eine einjährige Basisausbildung möglich, die sich an Personen richtet, die in der Pfarrei wenige Lektionen übernehmen und eng begleitet werden. Der vollständige Bildungsgang mit Fachausweis dauert rund zweieinhalb Jahre, kann jedoch flexibel auch über eine längere Zeit besucht werden.

Weitere Informationen finden Interessierte auf www.gr.kath.ch. Die Fachstelle Ausbildung hilft bei Fragen gerne weiter.

NEUER KURS FÜR LEITUNGSPERSONEN

An der Theologischen Hochschule Chur kann seit letztem Jahr der Kurs «Gemeinde leiten» mit integriertem CAS-Abschluss besucht werden.

Der interdiözesane Kurs «Gemeinde leiten» ist die zentrale Qualifikation für pastorale Leitungspersonen in der Deutschschweiz. Er richtet sich an Leitende von Pfarreien, Seelsorgeeinheiten, Pastoralräumen, Missionen und kategorialen Bereichen und ist im Funktionsprofil «Pastorale Leitungsperson» als berufsbegleitende Vertiefung der

Führungs- und Leitungskompetenz verankert. Der CAS «Gemeinde leiten» ist ein Angebot der Theologischen Hochschule Chur THC in Kooperation mit dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI sowie den Diözesen Basel, Chur und St. Gallen.

Führung und Leitung werden in diesem Kurs in ihrer ganzen Breite bearbeitet: pas-

toral, personell und organisatorisch – stets im Spannungsfeld des dualen Systems der Kirche. Der neue CAS-Studiengang baut auf dem seit Jahren erfolgreichen interdiözesanen Kurs «Gemeinde leiten» auf, vertieft dessen Qualifikation und sichert gemäss Mitteilung einen belastbaren Theorie-Praxis-Bezug. (pb)

NEIV E NEIV ...

Il poet dil cor e dil humor – aschia vegn Gion Cadieli (1876–1952) era numnaus. Sia lirica ei sentimental e humoristica ed ei vala aunc oz la peina da prender neunavon sias poesias, cunzun uss: il plevon da Sagogn festivass ils 26 da schaner 2026 siu 150avel anniversari.

«Unviern» ei probablamein la poesia la pli enconuschenta da Gion Cadieli (1876–1952). Il plevon e poet da Sagogn ha creau en quella cun mo paucs plaids – en tut eis ei 53 – in maletg digl unviern commovent: la cuntra-da cuvrida cun neiv ei quiet e tgeua e para bunamein idillica, aschia l'emprema strofa. La grevezia digl unviern semuossa denton prest. Prau ed èr suspiran sut la neiv, l'atmosfera semida ed ella tiarza strofa separe leisa la tragica dalla poesia: buca cuvretg da neiv ei mo in liug – ina fossa aviarta.

Neiv e neiv
Tut la pleiv
Ei da neiv curclada
Gie perfin
Sin tgamin
Ei 'la setschentada.

Prau ed èr
E pumer
Sut la neiv suspira
Buc in trutg
Buc in dutg
Va tras la planira.

Senza neiv
Ella pleiv
Mo in liug s'engarta
Nu'ei quei?
O, igl ei
Ina foss'aviarta.

Il poet humoristic

Sper quella vart sentimental ei Gion Cadieli denton era in poet humoristic e satiric.

Exemplaricamein per quella vart stat la poesia «La pugniera», ella quala Gion Cadieli raquenta la historia dil pur Giachen Tin e sia Steila. Che quella daventa pugniera digl Alpsu, ei motiv avunda per siu patrun da far ina dètga sborgna:

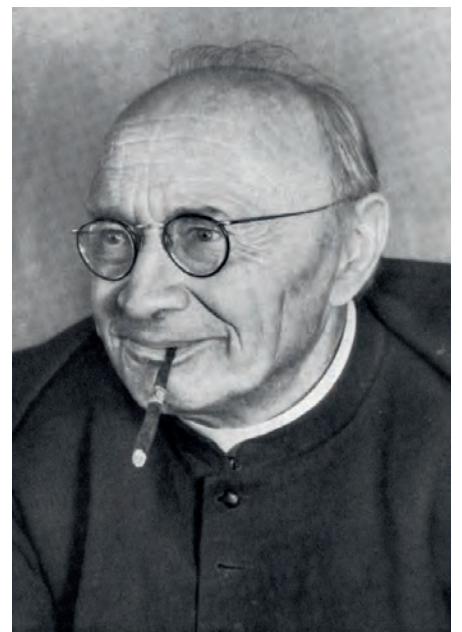
Giù el vitg va 'l tier l'ustiera,
per schar viver la pugniera:
Tard pér va 'l enconter ca
e sa quella strusch anflar.
Tut ei stez; el fa canera.
Prest cumpara la massera:
«Tgei, ti schlamber, stuorns eis ti?
Anflas esch ni scala pli.»

Mo la poesia cala buca cheu. Aunc el sie mi fantisescha Giachen Tin da sia pugniera, rocla vi e neu e grescha «Steila dail» – e «Gl'auter di vev' el in tgau,/sco sch'el sez vess giù pugnau.»

Scolast e plevon

Gion Cadieli ei denton staus dapli che mo poet sentimental e humoristic. El ei naschius ils 26 da schaner 1876 a Sagogn e perda gia cun tschun onns sia mumma. Pli tard frequenta el il gimnasi a Mustér e Nossadunnaun. Suentar la matura entra Gion Cadieli el Seminari da spirituals a Cuera. Sia primizia fa el igl onn 1900.

Gion Cadieli sedecida denton da far in studi da historia e litteratura tudestga all'Universitad da Fribourg ed instruescha durent tschun onns latin al gimnasi a Sviz. Suentar questa perioda tuorna el denton en Surselva e pastorescha a Vrin (1907–1918),



Sur Gion Cadieli vess festivau uonn siu 150avel anniversari. (foto ord «Igl Ischi» 40 (1954), p. 167.)

a Trun (1919–1942) ed a Sevgein (1942–1950). Da 1948 tochen 1952 ei Gion Cadieli plinavon staus decan dil Capetel sursilvan.

Sco scribent ha Gion Cadieli plinavon era translatau poesias e dramas tudestgs. Sias ovras ein publicadas en il Tschespet 10 (1930) «Brumbels e stumbels» ed en il cudesch «Ovras» (1983) che Lothar Deplazes ha ediu e muniu cun commentaris.

DON FRANCESCO

ANNO NUOVO 2026: REVISIONE DELLA PATENTA DELLA VITA

Qui in Svizzera quando si arriva a 75 anni siamo chiamati a fare un controllo approfondito per sapere se siamo ancora idonei a guidare un'automobile e bisogna ripetere il controllo ogni due anni. Anche per guidare la nostra vita dovremmo fare un controllo della nostra fede almeno quando inizia un nuovo anno. Ho trovato un suggerimento antico per non sbagliare e ve lo propongo.

Forse abbiamo ancora qualche cosa da imparare.

- 1) la vita ha un senso unico e non si può tornare indietro per non sbagliare: seguire i dieci comandamenti ed i due mandamenti dell'amore a Dio ed al prossimo.
- 2) dare sempre la precedenza: preghiere e Santa Messa almeno alla domenica.
- 3) pronto soccorso: confessione per togliere la polvere o la sporcizia dalla nostra vita.
- 4) rifornimento: ricevere spesso Gesù nella comunione.
- 5) senso vietato: evitare spettacoli e compagnie non buone.
- 6) pericolo generale: spese inutili e mode non buone.
- 7) incrocio pericoloso: le tentazioni; non fermarti ed alza subito il pensiero in alto.
- 8) divieto di suonare: impara a fare il bene in silenzio ed impara a fare silenzio e sentirai la voce di Dio.
- 9) parcheggio: fermati ogni tanto a meditare ed a pregare con il rosario e la corona della misericordia divina.
- 10) passaggio a livello incustodito: non dormire col peccato perché la morte potrebbe essere vicina.
- 11) divieto di inversione: quando inizi una opera buona non fermarti ma vai fino alla fine.
- 12) Alt: prima o poi si fermerà la nostra vita su questa terra allora preparati ad incontrare Dio portando con te tutto il bene che tu hai fatto.
- 13) Ospedale: il Purgatorio: tempo di purificazione per tutto il male fatto. Per fortuna che possiamo essere aiutati con le preghiere di chi è ancora in questo mondo e con l'aiuto ai poveri e disperati.

A questa Guida della vita tutti possiamo aggiungere qualche suggerimento per superare insieme gli ostacoli che incontriamo nella nostra vita e preparare in terra un po' di paradiso al quale siamo tutti destinati. Allora Buon Viaggio 2026!

Nella vita come nella guida, bisogna rispettare le regole: una panoramica per il nuovo anno. (Bild unsplash/Derek Lee)

HABEN SIE GEWUSST, DASS ...

... ein Kloster und zwei Pfarreien

Ihre Hilfe brauchen? Dies gilt für die Heilig-Kreuz-Kirche der Franziskaner-Minoriten in Freiburg (FR) und die renovationsbedürftigen Pfarrkirchen Mariä Unbefleckte Empfängnis in Monthey (VS) und Mariä Geburt in Miécourt (JU), für deren Restaurierung die Epiphaniekollekte 2026 aufgenommen wird. Dem Kloster und den zwei Pfarreien fehlt das Geld, um die unbedingt notwendigen Restaurierungsarbeiten selbstständig finanzieren zu können.

... die Sternsingerinnen und Sternsinger

in diesem Jahr am 6. Januar für die Kinder in Bangladesch sammeln? Dank dem Engagement der Sternsingerinnen und Sternsinger erhalten Kinder dort neue Hoffnung – raus aus ausbeuterischer Arbeit, hinein in Bildung und in eine würdige Zukunft. Sie setzen damit ein Zeichen für Kinderrechte weltweit.

... wir am 11. Januar

das Fest der Taufe des Herrn feiern? Dieses Fest erinnert an die Taufe von Jesus im Jordan durch Johannes den Täufer. Es ist ein Feiertag, an dem der eigenen Taufe im Taufgedächtnis gedacht wird.

... die neu gegründete Stiftung «Pro Helvetia Franciscana»

sich dem kulturellen und geistlichen Erbe der Franziskanischen Ordensfamilie in der Schweiz widmet und dieses bewahren möchte?

... Sie auf www.pieveldadiu.ch

jeweils das Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete in Rätoromanisch finden?

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz

